

Molière

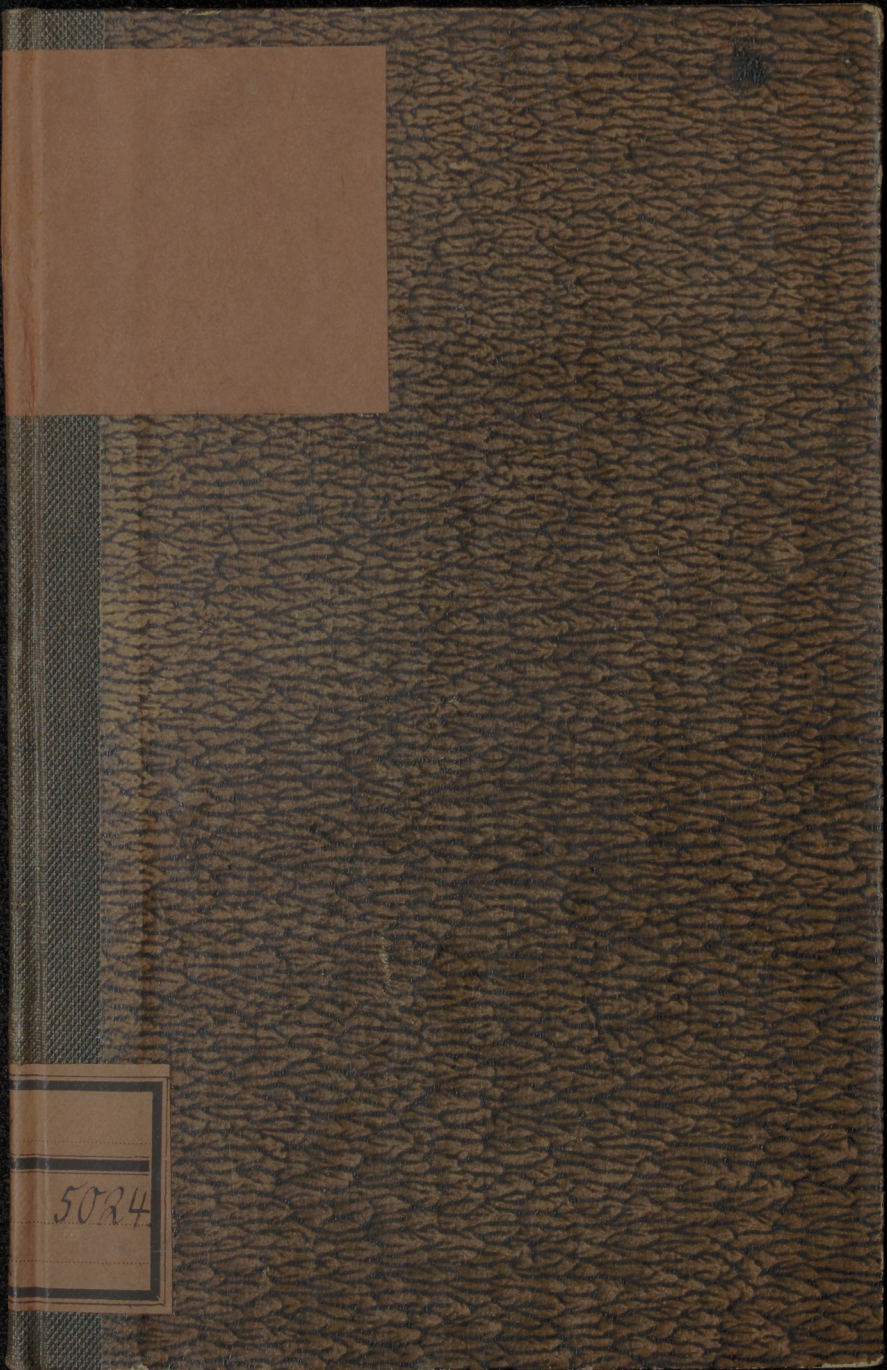
## **Die Mannerschule : ein Lustspiel in Versen von dreyen Aufzügen**

Frankfurt: Leipzig: [Verlag nicht ermittelbar], 1761

**<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn888009976>**

Druck Freier  Zugang





50R4

Co-5024.

*Ca*  
*Bibliotheca*  
*Academicae*  
*Rostochiensis*



Die  
Männerschule  
ein Lustspiel  
in Versen  
von dreien Aufzügen  
aus dem  
Moliere.



---

Frankfurt und Leipzig/  
1761.

*D. I. e. 3389.*  
*Co-5024.*

## Personen.

Scanarella, }  
Arist, } zwey Brüder.

Leonora }  
Isabella, } zwey Schwestern.

Valere, Isabellens Liebhaber.

Lisette, Leonorens Mädgen.

Commissarius.

Notarius.

Ergaste, Valerens Diener.



1700

1700



ACTUS I.  
SCENA I.  
SCANARELLA, ARIST.

Scanarella.

Herr Bruder! hört einmal, schwagt nicht so viel in Wind,  
Ein jeder lebe so, wie ers für gut befindt,  
Seyd ihr mir zwar etwann an Jahren überlegen,  
Und könntet allensfalls schon klug seyn Alters wegen,  
So berg ichs euch doch nicht, schwagt was ihr immer wollt,  
Es ist mein Wille nicht, daß ihr mich meistern sollt,  
Ich folge meinem Kopf, wie der mir Rath gegeben,  
Und fahre trefflich wohl bey meiner Art zu leben.

Arist.

Doch die heißt niemand gut!

Scanarella.

Wie ihr Herr Bruder! Das werden Narren seyn,

Arist.

Ey! das Complement ist fein.

Scanarella.

Rücht ihr mir alles vor; so möcht ich doch auch wissen,  
Was doch die klugen Herrn an mir wohl tadeln müssen?

A 2

Aristo.





## Arist.

Das wilde Wesen, das von Eigensinn erregt,  
 Das sich der menschlichen Gesellschaft ganz entschlägt,  
 Das macht ja euer Thun recht seltsam unansehnlich,  
 Denn bis aufs Kleid so gar seyd ihr ganz ungewöhnlich.

## Scanarella.

Ey freylich, muß ich mit nach eurer Mode gehn,  
 Wie ich mich kleiden soll, das muß bey mir nicht stehn,  
 Wollt ihr nicht etwann gar mit euren schönen Nähergen,  
 Herr ältrer Bruder, denn ihr seyd's, um zwanzig Jährgen,  
 Dem Himmel seys gedankt, und ich verhehl's auch nicht,  
 Wiewol es nicht verdient, daß man davon viel spricht,  
 Sucht ihr nicht, sag ich gar, mir noch in diesen Dingen,  
 Von euren Stuzergen die Arten bezubringen?  
 Gelt! würd ich doch wie sie, in einem Filz erblickt,  
 Der so braß Krempe; reich ihr schwach Gehirne drückt,  
 Mit weissen Härchen, die in vollem Fluge funkeln,  
 Und oft in dem Gesicht ihr menschlich Bild verdunkeln,  
 Mit schmalen Kräusgen, die man kaum am Halse spürt,  
 Und mit Maucheten, wo man gar die Hand verliehrt,  
 Mit Ermeln, die bey Tisch in allen Schüsseln dunkeln,  
 Und Falten, da hinein viel Ellen Tuch versunken,  
 Mit schönen Schuhen, die ein breiter Riemen ziert,  
 Darinnen ihr den Fuß gleich Taubenlatschen führt,  
 In wickeln aufgescherzt, daß sich die Knie entdecken,  
 Da beyde Füße wie ein Stock gespannt stecken,  
 Darinnen wir die Herren so sperrig schreiten sehn,  
 Wie Voltigirer, wenn sie auf dem Sprunge stehn  
 Gelt! so gefiel ich euch, so sollte man sich bügen?  
 Ihr stuzt mit jedem Quark, worinnen andre stügen.

## Arist.

Hiertinnen hat der recht, der auf die Meisten steht,  
 Und nicht von aller Welt die Augen auf sich zieht,  
 So bald man ausgeschweift, so bald wird man verdächtig.  
 Ein Kluger ist der Tracht wie seiner Sprache mächtig.

Er

Er künstelt nicht, und nimmt nur ohne Zwang in acht,  
 Was für Veränderung hier der Gebrauch gemacht,  
 Mein Sinn geht dahin nicht nach denen mich zu richten,  
 Die täglich, wie wir sehn, auf neue Moden dichten,  
 Und die bey ihrer Sucht, die ihnen gar zu lieb,  
 Sich ärgern würden, wanns ein andrer höher trieb,  
 Doch dieß behaupt ich noch, truz allen Segengründen,  
 Was aller Welt gefällt, darein muß man sich finden,  
 Viel lieber zu der Zahl der Narren mitgehört,  
 Eh man alleine klug sich wider all empört.

Scanarella.

Das sieht dem Alter gleich, der sich fein jung zu schmücken,  
 Sein graues Haar bedeckt mit schwärzlichen Perüquen.

Arift.

Es ist doch wunderlich, wie ihr euch könnt bemühen,  
 So viel ihr wißt und möcht mein Alter durchzuziehen,  
 Bald könnt ihr nicht umhin die Zärtlichkeit zu schelten,  
 Bald muß, wann sonst nichts ist, mein Alter es entgelten,  
 Als wäre man verdammt, von allem abzusehen,  
 Und hätt im Alter nur auf Tod und Sarg zu sehen,  
 Als wann das Alter selbst nicht Fehler mit sich brächte,  
 Wenn man sich gleich nicht alt, und schlecht zu halten  
 dächte.

Scanarella.

Nun, dem sey, wie ihm sey! mein Schluß ist fest gemacht,  
 Ich ändre weiter nichts in meiner Kleidertracht,  
 Ich will Peruquen, da, der Mode recht zum Possen,  
 Der Kopf recht ist verwahrt, und rund um eingeschlossen;  
 Mein Camisol muß lang, und zugeknöpft seyn,  
 Das hält den Magen warm, und dann verdaut er fein,  
 Die Hosen müssen recht nach meinen Schenkeln passen,  
 Von Schuhen kan ich auch den Fuß nicht martern lassen.  
 Drum trag ich sie geraum, wie man vor dem gethan,  
 Wer mich vor häßlich hält, der seh mich gar nicht an.



## S C E N A II.

LEONORE, ISABELLA, LISETTE, vorige.

Leonore zu Isabella.

Ich nehm es über mich, wenns an ein Schmähen gehet,

Lifette.

Stets in der Stube, wo ihr keinen Menschen sehet?

Isabella.

Ja sie ist so gebaut.

Leonore.

, , , , , Ihr dauret mich recht sehr,

Lifette.

Zu eurem Glück ist doch sein Bruder nicht wie er,  
Und Jungfer, euch scheint wohl das Glücke nicht zu hassen,  
Das euch den Klügsten in die Hände fallen lassen.

Isabella.

Es wundert mich noch sehr, daß er nicht heute kam,  
Und zuschloß eh er gieng, und mich nicht mit sich nahm.

Leonore.

Ey was! so einen Keel wollt ich zum Teufel jagen,  
Und wollte , , , ,

Scanarella.

, , , , Wo hinaus? beliebt sie zu sagen,

Leonore.

Wir wissens selbst noch nicht, die Schwester mußte gehn,  
Ich ließ ihr keine Ruh, das Wetter war so schön,  
Allein , , , ,

Scana-





Und hat uns beyderseits sie vor uns groß zu ziehn,  
 Wo nicht, doch um ihr Glück uns künftig zu bemühn,  
 Wir sollten auch hiernächst von Jugend auf bey ihnen  
 Als Vater und als Mann uns alle Macht bedienen.  
 Dort jener (auf Leonor.) ihre Zucht die übernahm denn ihr,  
 Und ich vor meinen Theil, nahm die da über mir,  
 Nun möcht ihr eure zwar nach Gutbefinden führen,  
 Doch seyd so gut, und laßt mich meine selbst regieren.

Arist.

Mich dünket : : :

Scanarella.

: : : : Ey! mich dünkt, ihr sagt auch ohne Scheu,  
 Daß, das der Sache nach schon recht gesprochen sey,  
 Ihr lassets eurer zu, so angepußt zu kommen,  
 Ich auch, hat sie Laquey, und Mädgens angenommen?  
 Ich bins zu Friden, gut! sie rennt, ist wacker faul!  
 Die jungen Herrchen gehn ihr ungeschent ums Maul!  
 Das laß ich mir gefallen, hingegen sind die Pflichten,  
 Von meiner, sich nach mir, und nicht nach sich zu richten,  
 Ein hübscher wollner Zeug ist tausend gut für sie,  
 Und schwarz, nur Feyertags, denn sonst gestatt ichs nie,  
 Sie muß, wie es geziemt, fein hübsch zu Hause bleiben,  
 Und da fein fleißig seyn, und meine Wirthschafft treiben,  
 Bey müßgen Stunden wird die Wäsche mitgestickt,  
 Zuweilen auch ein Strumpf zur Lust mit abgestrickt,  
 Die Kärrhers hört sie nicht, die treffens nirgends schlechter,  
 Sie geht auch niemals aus, sie hat dann ihre Wächter,  
 Den seht, das Fleisch ist schwach! ich weiß wohl was pasiert,  
 Und bin gleichwol nicht der, der gerne Hörner führt,  
 Ihr Glück wird sie einmal zu meiner Frau ernennen,  
 Drum muß ich die Gewehr für alles leisten können.

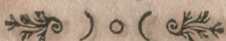
Isabella.

Ihr brauchts doch aber nicht, so viel ich glaube : : :

Scanarella.

Ich will doch sehen, ob ihr sollt gehn, wenn ich nicht will.  
 Still!  
 Leono-





Hingegen wer uns zwingt, um den siehts wahrlich mißlich,  
 Wir hüten uns schon selbst, wenn ihrs thut, ist's verdrüsslich,  
 Ja dadurch bringt ihr uns die Lust zu fehlen bey,  
 Wenn ihrs so merken laßt, daß euch's zuwider sey,  
 Und suchte mich ein Mann einmal so einzuschränken,  
 So wird ich seine Furcht bald zu bekräftigen denken.

### Scanarelle.

Nun, grosser Lehrer! seht, da habt ihr eure Zucht,  
 Das seht ihr nun mit an? und sagt nichts? je versucht!

### Arift.

Herr Bruder! erstlich scheint sie mehrentheils zu spassen,  
 Hernachmals hat sie recht, und trifts gewisser massen,  
 Denn ihr Geschlecht liebt gern ein wenig freye Hand,  
 Ein allzustrenger Ernst ist da nicht angewandt,  
 Und Nigel, Gatterwerk, und andre solche Sachen,  
 Die werden weder Frau noch Töchter frommer machen,  
 Die Ehre weist sie auf ihre Schuldigkeit,  
 Nicht unsre strenge Zucht und Unzufriedenheit,  
 Es ist ein närrisch Ding, ich sag euch's, wie ich's meine,  
 Um eine fromme Frau, die gut thun muß, zum Scheine,  
 Was hilft es, wenn man nun gleich Tritt und Schritte zehlt,  
 Das Herz gewinne man, sonst find ich ist's gefehlt,  
 Bey aller Vorsicht dächt ich doch, daß meine Ehre,  
 In Händen einer Frau nicht wohl gerathen wäre,  
 Der bey den Regungen, die so etwann entstehn,  
 Nichts als das Mittel fehlt, den Fehler zu begehn,

### Scanarella.

Ey das sind Poffen!

### Arift.

„ „ „ „ Gut! doch so viel sollt ihr wissen,  
 Daß wir die Jugend nur als spielend ehren müssen,  
 Daß man die Laster strafft, doch liebeich mit Bedacht,  
 Und mit der Tugend sie nicht flugs zu fürchten macht,  
 Bey

Bey Leonoren hab ich dergestalt verfahren,  
 Daß Kleinigkeiten nicht gleich grosse Laster waren,  
 Und sie zu mancher Lust Bewilligung erlangt,  
 Es reut mich auch noch nicht, dem Himmel seß gedankt,  
 Ich statt ihr Umgang zu mit angesehenen Leuten,  
 In den Comödien, bey Bällen, Lustbarkeiten,  
 Denn diese Sachen sind, so viel als mir bekannt.  
 Für junge Leute gut, und bessern den Verstand,  
 Und diese Schule kan uns in der Kunst zu leben,  
 Weit mehrern Unterricht als alle Bücher geben.  
 Sie wendet gerne was auf Wäsche, Kleider, Band,  
 Je nun, was meint ihr wohl? ich schaff es ihr zur Hand,  
 Wenn unser einer kan doch die Ergölichkeiten,  
 Wenn man Vermögen hat, noch endlich wohl bestreiten,  
 Ihr Vater hat sie mich zu ehlichen verpflichtet,  
 Allein, ich zwinge sie, ganz im geringsten nicht,  
 Weil wir den Jahren nach uns nicht zusammen schicken,  
 So laß ich ihr die Wahl ganz frey in allen Stücken,  
 Kan sie von Jahr zu Jahr 4000. Thaler Geld/  
 Und alle Zärtlichkeit, und Ehrsucht von der Welt,  
 Bey unsrer Ehe für genug und tauglich schätzen,  
 Den grossen Unterscheid der Jahre zu ersetzen,  
 Wohlan! so nimmt sie mich, wo nicht, so gehts zurück,  
 Ich gönne ihr ohne mir sehr gern ein besser Glück,  
 Und will sie lieber sehn, sonst wo verbunden leben,  
 Als ihre Hand an mich mit Widerwillen geben,

Scanarella.

Wie artig ist er nicht, wie süsse pfeift er doch!

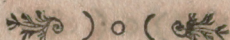
Arift.

Ich bin nun so gefinnt, und danks dem Himmel noch,  
 Den Regeln folg ich nicht, die manche Kinder quälen,  
 Daß sie aufs Vaters Tod fast alle Stunden zehlen.

Scanarella.

Ja aber jung gewohnt, heißt dennoch alt gethan,  
 Die Ehrbarkeit nimmt sich hernach so gleich nicht an,  
 Und





Und eure Meinung wird euch schlecht gefallen wollen,  
Wenn sie die Lebens Art niemals wird ändern sollen.

Arist.

Warum denn ändern?

Scanarella.

Wie?

Arist.

Ja, ja?

Scanarella.

Ich weiß es nicht

Arist.

Hat sie denn etwas, das der Ehre widerspricht,

Scanarella.

Wie? wird sie denn als Frau die Freyheit auch bekommen,  
Die sie als Jungfer sich bisher heraus genommen?

Arist.

Warum nicht!

Scanarella.

Laßt ihr, ihr denn etwann nach der Hand,  
Noch immer alles zu, auch Pflästergen und Band,

Arist.

Unstreitig!

Scanarolla.

Soll sie denn hernachmals auch so können,  
Wie toll bald auf den Ball, bald in Gesellschaft rennen?

Arist.

Ja!

Scanarella.

Steht den jungen Herrn auch denn der Zutritt frey,  
Arist.

Arist.

Was wär es denn nunmehr ?

Scanarella.

„ „ „ „ „ Auch Spiel und Gasterey,

Arist.

Schon recht !

Scanarella.

„ „ „ Und eure Frau darff ihre Fragen hören ?

Arist.

O Ja !

Scanarella.

„ „ „ Wenn sie euch mit verliebtem Zuspruch ehren,  
Kriegt ihr sie denn nicht satt, sagt ihr sie da nicht weg ?

Arist.

Nein ! das versteht sich !

Scanarella.

„ „ „ Geht, ihr seyd ein alter Jeck.

(Zu Isabella)

Fort auf dergleichen Zeug braucht ihr da nicht zu passen,  
(Isabella geht ab)

Arist.

Ich will mich auf die Treu von meiner Frau verlassen,  
Und leben wie bisher, so, daß mich gar nichts irrt,

Scanarella.

Wie will ich lachen, ey ! wenn er ein Hahnrey wird !

Arist.

Mein Schicksal ließ mich mein Geburts Stern zwar nicht  
wissen,

Doch solltet ihr einmal nicht einer werden müssen,  
So weiß ich, daß man mir die Schuld nicht geben kan,  
Denn ihr bemüht euch drum, und fangts recht darauf an,  
(Lacht)

Scana-



Scanarella.

Ja lacht, es läßt euch gut! wer wollte denn nicht lachen,  
Wenn so ein Gezügiger will Narrenspoffen machen!

Leonore.

Ich bin ihm gut dafür, er hat das Schicksal nicht,  
Wenn unser Heyrathsband ihm meine Treu verspricht,  
Er kans versichert seyn! doch hätt ich euch bekommen,  
So stünd ich euch vor nichts, habt ihr mich recht vernommen?

(geht ab.)

Lisette.

Für Leute, die uns traun, wär die Begegnung schlecht,  
Wer aber ist wie ihr, dem widerfährt gar recht.

(geht ab.)

## SCENA III.

### SCANARELLA, ARIST.

Scanarella.

Geh, loses freches Maul! hast du bald ausgelogen?

Arist.

Die Poffen habt ihr euch selbst auf den Hals gezogen.  
Lebt wohl! besinnuet euch, und nehmts zur Warnung an,  
Die Weiber einzusperrren sey gar nicht gut gethan,  
Nun euer Diener!

(geht ab.)



SCE.

SCENA IV.

SCANARELLA allein.

Scanarella.

Ey! ich habe nicht die Ehre,  
 Wenn eins fürs andre gleich erschaffen worden wäre,  
 Die schöne Wirthschaft, die ein alter toller Mann,  
 Der ganz gebrechlich ist, und doch verliebt seyn kan,  
 Ein Töchtergen das herrscht, und mit Macht um die Wette,  
 Und frech Gefinde! Nein! die Weisheit selber hätte  
 Hier Sinnen und Vernunft vergeblich angewandt,  
 Und brächte dieses Haus doch nicht in bessern Stand,  
 Wo Isabella selbst das kleine Fünkgen Ehre,  
 Daß ich ihr beygebracht, in kurzer Zeit verlöhre!  
 Das zu verhindern soll sie mir nach Hause gehn,  
 Und da nach meinem Kohl und meinen Hühnern sehn,

SCENA V.

SCANARELLA, VALERE, ERGASTE.

Valere.

Ergaste! siehst du wohl den Argus, der mich kränket,  
 Den Vormund der Person, der ich mein Herz geschenket,

Scanarella.

Ist das nicht wunderbar, das jezund doch so sehr  
 Verderbte Zeiten sind, gar keine Jugend mehr,

Valere.

Ich gienge gerne hin, könnt ich mich überwinden,  
 Mit ihm bekannt zu seyn Gelegenheit zu finden.

SCANARELLA



## Scanarella.

Statt der gesetzten Art, die sonst gewöhnlich war,  
Und uns die alte Treu, und Redlichkeit gebahr,  
Ist unser Jugend frey, will alles besser wissen,  
Und nimmt

(Valere und Ergaste machen Compliment.)

## Valere.

Er sieht es nicht, daß ers ist, den wir grüssen,

## Ergaste.

Er sieht nicht etwann wohl auf dieser Seite hier,  
Wir wollen rechter Hand,

## Scanarella.

Am besten fort mit mir:  
Das Leben in der Stadt wird doch nichts nach sich ziehen,  
Als nur

## Valere.

Ich muß bey ihm um Zutritt mich bemühen.

## Scanarella.

Wars doch als sprach jemand, aufs Land es reut mich  
nicht,  
Daß mich die närrsche Welt nicht in die Augen sticht.

## Ergaste.

Geht zu ihm hin

## Scanarella.

Was gibts? ha, ha, die Ohren klingen,  
Die Mädgens wissen jetzt die Zeit nur hinzubringen,  
Gilt's mir?

## Ergaste.

So geht doch fort!

## Scanarella.

Kein Häsgen kans so gut,  
Was Teufel! wie auch hier? das geht ja mit dem Hut.

## Valere.

Valere.

Mein Herr! wir kommen euch vielleicht zu unterbrechen.

Scanarella.

Es kan wohl seyn!

Valere.

Allein die Ehre euch zu sprechen,  
Ist mir ein solches Glück, so angenehm, so lieb,  
Daß mich euch anzusehn ein groß Verlangen trieb.

Scanarella.

So!

Valere.

Und ich komme recht aus redlichem Gemütthe,  
Zu sagen, daß ich mich zu dienen anerbiete.

Scanarella.

Ich glaub es wohl!

Valere.

Mein Herr! das Glück hats so gefügt,  
Daß wir hier Nachbarn sind, es hat mich recht vergnügt.

Scanarella.

Es ist recht gut!

Valere.

Mein Herr! nichts neues? wie ich höre,  
Was sagt man denn am Hof, das zuverlässig wäre?

Scanarella.

Was geht mich das an.

Valere.

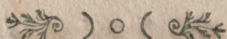
Gut, doch isst wohl eingeführt,  
Daß man zuweilen fragt, was hier und da passiert,  
Ihr werdet doch die Pracht vermuthlich auch mitsehen,  
Womit man die Geburt des Dauphins wird begehen?

Scanarella.

Warum nicht? wenn ich will,

ⓑ

Valere.



Valere.

„ „ „ „ „ Nicht wahr! Paris gewährt  
Uns manch Vergnügen, das man anderwärts entbehrt,  
In den Provinzen ist's zu still und nichts zu machen,  
Womit vertreibt ihr euch die Zeit?

Scanarella.

„ „ „ „ „ Mit meinen Sachen.

Valere.

Der Geist will aber ruhn, und wird zuweilen matt,  
Wenn man viel wichtige Beschäftigungen hat,  
Was macht ihr Abends; ihr legt euch doch nicht gleich nieder.

Scanarella.

Was mir beliebt.

Valere.

„ „ „ „ „ Sehr wohl, da hab ich nichts darwider,  
Die Antwort zeigt Verstand, die zu erkennen giebt,  
Daß man nichts weiter thut, als das, was man beliebt,  
Ihr habt so viel zu thun, das kan ich leicht ermessen,  
Sonst käm ich manchmal hin des Abends nach dem Essen.

Scanarella.

Lebt wohl!

(geht ab.)

## SCENA VI.

ERGASTE, VALERE.

Valere.

„ „ „ Was sagst du nun von diesem tollen Tropf?

Ergaste.

Es ist ein grober Raug, ein wunderlicher Kopf.

Valere.

Ich ärgere mich!

Erga-

Ergaste.

Warum?

Valere.

Wie soll michs nicht verdrüßen,  
Mein Liebstes in der Hand des groben Kerls zu wissen?  
Der wie ein Drache wacht, ja gar so scharf verfährt,  
Daß er ihr alle Lust und alle Freyheit wehrt,

Ergaste.

Herr! das ist gut für euch! auf alle diese Sachen  
Hat eure Liebe just den größten Staat zu machen,  
Merkt dieß zu eurem Trost, daß, Trutz der grossen List,  
Ein Mädgen solcher Art schon halb gewonnen ist,  
Und Mann und Vater nur mit ihren Kümmernissen,  
Die Sache des Galans noch mehr befördern müssen,  
Ich liebe nicht gar stark, es ist nicht mein Talent,  
Ich hab auch eben nicht viel Zeit darauf gewandt,  
Doch zwanzig Herrn gedient; die machten gerne Beute,  
Und sagten mir gar oft, daß sie nichts mehr erseute,  
Als wo sie Männer sähn von närrischem Gemüth,  
Die man nicht ohne Zank ihr Haus betreten sieht,  
So rechte Hänfliche, die, eh sie's untersuchen,  
Schon auf die Aufführung der armen Weiber fluchen,  
Dieweil sie Männer sind, praß toll zu Werke gehn,  
Und schimpfen flugs, da die Galans darneben stehn,  
Hier weiß man, sagten sie, den Vortheil abzulauren,  
Den Schmerz der Dame weiß man zärtlich zu bedauern,  
Indem man bey dem Streit den Zeugen vorgestellt,  
Das öfnet zum Behuf der Sach ein weites Feld,  
Mit einem Wort, mein Herr! es hilft euch in die Länge,  
Ist Isabellen jetzt der Vormund wacker streunge.

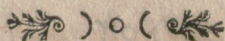
Valere.

Vier Monat lieb ich schon, und find in dieser Zeit,  
Mit ihr zu sprechen, nicht einmal Gelegenheit.

B 2

Erga-





Ergaste.

Const macht die Liebe schlan, doch ihr seyds nicht zu nennen,  
Wann ihr an eurer , ,

Valere.

„ „ „ „ Nun! was hättest du machen können?  
Da sie sich niemals zeigt, wenn er nicht mir ihr zieht,  
Und da man weder Knecht noch Magd im Hause sieht,  
Die ich, wenn sie etwann ein gutes Trinkgeld blende,  
Zum Beystand meiner Glut dadurch bewegen könnte.

Ergaste.

Und also weiß auch sie noch nicht, daß ihr sie liebt?

Valere.

Ich habe niemand, der mir dießfalls Nachricht gibt,  
Sie sieht wohl, daß, wohin sie der Barbar auch führet,  
Sie mich dem Schatten gleich niemals von sich verlieret,  
Und auch mein Blick erklärt genugsam allemal,  
Dem ihrigen dabey die Größe meiner Qual,  
Mein Auge sagt ihr viel, allein es fragt sich endlich,  
Ob sie die Sprache merkt, und ob sie ihr verständlich.

Ergaste.

Ja freylich wohl, sie klingt manchmal ein bißgen fremd,  
Wenn ihr Gespräch und Schrift nicht mit zu Hülfe kömmt.

Valere.

Was soll ich aber thun, um aus der Noth zu kommen?  
Und zu erfahren, ob die Schöne mich vernommen?  
Schlag mir ein Mittel vor!

Ergaste.

„ „ „ „ Das muß zu finden seyn,  
Kommt nur mit heitz und sinnt, es fällt uns schon was ein.  
(beyde gehen ab.)

ACTUS

ACTUS II.

SCENA I.

SCANARELLA, ISABELLA.

Scanarella.

Nun gut! ich weiß das Haus, und wie du mir's beschrieben,  
Ist mir auch die Person nicht unbekannt geblieben.

Ifabella.

O Himmel steh mir bey, das dießmal eine List  
Die reine Lieb erdacht, gelingt, und glücklich ist.

Scanarella.

Valer heißt er? gelt!

Ifabella.

„ „ „ „ Ja!

Scanarella.

„ „ „ „ Gut! thue deine Sachen,  
Sey völlig unbesorgt, geh hin, und laß mich machen,  
Ich geh, und spreche jetzt den jungen Laffen gleich,

Ifabella.

Für meines gleichen ist's ein ziemlich kühner Streich,  
Doch Unrecht und Gewalt, womit man mich verleset,  
Ist, was mich auffer Schuld bey klugen Leuten setzet.  
(geht ab.)

Scanarella.

Nun ohne Zeitverlust, es ist ja hier? „ „ wer da?  
Wie ist mir denn? holla! ist niemand da? holla?  
Ich wundre mich nun nicht, nachdem ich Liecht bekemmen,  
Daß er mich kurz vorher so freundlich angenommen,  
Und ich will in aller Eil der tollen Hoffnung ihn „ „

B 3

SCENA



## SCENA II.

VALERE, ERGASTE, SCANARELLA.

Scanarella.

Nun Ochse! stoßt ihr nicht, werft ihr mich doch bald hin,  
Er kommt und pflanzt sich daher wie eine Stange,

Valere.

Mein Herr! es thut mir leyd s s s

Scanarella.

s s s s Ihr seyds, den ich verlange,

Valere.

Wie ich, mein Herr?

Scanarella.

s s s Ja ihr! ihr heißt Valere? gelt!

Valere.

Ja!

Scanarella.

s s Nu! ich spreche was mit euch, wenns euch gefällt?

Valere.

Kan ich so glücklich seyn, euch einen Dienst zu leisten?

Scanarella.

Mein! was ich will, das dient euch selbst am allermeisten,  
Es nöthigte mich auch, daß ich her zu euch kam,

Valere.

Zu mir, mein Herr!

Scanarella.

s s s s Zu euch! ist das so wundersam?

Valere.

Valere.

O allerdinge, und wenn ich mit Vergnügen höre,  
Die Ehre s s s

Scanarella.

s s s Seyd so gut, und schweig mir von der Ehre.

Valere.

Spaziert doch mit ins Haus.

Scanarella.

s s s Es wird nicht nöthig seyn,

Valere

Mein Herr! ich bitte s s s

Scanarella.

s s s Mein, ich mag nicht mit hinein,

Valere.

So lang ihr draussen steht, kan ich euch doch nicht hören;

Scanarella.

Ich wank und weiche nicht,

Valere.

s s s Ich will euch dann nicht stören,  
Geschwind, dem Herrn beliebt nicht weiter mitzugehn,  
Gebt einen Stuhl heraus

Scanarella.

s s s Mein, ich will lieber stehn,

Valere.

Soll ichs gestatten?

Scanarella.

s s s Ey ihr plagt mich ja gar greulich,

Valere.

Ich kans unmöglich sehn, die Grobheit wär abscheulich.

B 4

Scana-



Scanarella.

Das ist der größte Streich, den man begehen kan,  
Wann einer reden will, und man hört ihn nicht an,

Valere.

Nun so gehorch ich denn,

Scanarella.

Da thut ihr auch gescheider,  
Und das Gepränge da, was ist es dann nun weiter?  
Hört ihr mich oder nicht?

Valere.

Sehr willig Zweifelsfrey,

Scanarella.

So sagt mir, wißt ihr wohl, daß ich der Vormund sey,  
Von einem Mädgen, das sich Isabella nennet?  
Die man hier, wo sie wohnt, für jung und schön erkennet.

Valere.

Ja!

Scanarella.

Nun, wann ihrs schon wißt, so mach ichs nicht bekannt,  
Doch wißt ihr auch, daß, weil ich sie für schön befand,  
Sie mich weit mehr gerührt, als sonst wohl Mündel pflegen,  
Und daß ich willens bin, sie mir gar bezulegen,

Valere.

Nein!

Scanarella.

So vernehmt es jetzt, und auch noch das dazu!  
Laßt sie, wenns euch beliebt, mit eurer Lieb in Ruh,

Valere.

Wer? ich mein Herr!

Scana-

Scanarella.

Ja ihr! stellt euch nur nicht so fremde,

Valere.

Wer hat denn euch gesagt, daß dieß mein Herz beklemmte,

Scanarella.

Die Leut, dies gesagt, verdienen viel Gehör,

Valere.

Wer ist es denn?

Scanarella.

Sie selbst.

Valere.

Sie?

Scanarella.

Sie, was wollt ihr mehr?

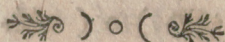
Sie that mir, weil sie mich Zeit Lebens lieben müssen,  
 Aus schuldger Ehrbarkeit den Handel gleich zu wissen,  
 Und schickt euch auch durch mich nachfolgenden Bericht,  
 Daß seit der Zeit ihr ihr nicht von der Seite wicht,  
 Ihr Herz, das durch die Jagd sich sehr belendigt fände,  
 Die Sprache des Gesichts mehr als zu wohl verstände,  
 Das, was ihr suchet, wär ihr gut genug bekannt,  
 Und folglich alle Müh vergebens angewandt,  
 Die ihr euch ferner gebt, die Flammen zu erklären,  
 Die ihrer Gunst für mich so sehr entgegen wären.

Valere.

Sie ist es, wie ihr sagt? die mir zu wissen thut,

Scanarella.

Ja nur so viel durch mich, zur Nachricht kurz und gut,  
 Weil sie gar wohl gesehn, wie hitzig ihr verfaret,  
 So hätte sie sich gern euch eher offenbahret,



Allein sie war in Angst, und hatte gar niemand,  
 Dem die Befänstigung gleich aufzutragen stand,  
 Bis sie sich doch zuletzt nicht länger halten können,  
 Und nicht umhin gekonnt mich selber zu ernennen,  
 Euch kürzlich kund zu thun, wie ichs bereits gemacht,  
 Ihr Herz sey, auffer mir, sonst niemand zugebacht,  
 Es sey genug gewinkt, und künftig nichts mehr nütze,  
 Und hättet ihr nur noch ein kleines bisgen Grütze,  
 So siengt ihrs anders an. Lebt wohl! außs wieder sehn,  
 Mein Antrag ist nunmehr, wie sie gewollt, geschehn.  
 (tritt zuruck)

Valere.

Ergaste! was sagst du zu den Begebenheiten?

Scanarella.

Er ist ganz auffer sich,

Ergaste.

Es ist so fast von weiten,  
 Als wäre sie euch ganz und gar nicht ungeneigt,  
 Als wenn hierunter sich gar ein Geheimniß zeigt,  
 Und wie? wenn die Person bey alle dem nicht wollte,  
 Daß sie die Gunst, die sie euch schenkt, verlieren sollte?

Scanarella.

Nun, der ist braf bezahlt!

Valere.

Geheimniß, voll scheint dir

Ergaste.

Ja! doch er sieht uns zu, wir wollen weg von hier.

(beyde gehen ab.)

Scanarella.

Das Schrecken zeigte sich in allen seinen Zügen,  
 Die Botschaft dacht er wohl am wenigsten zu kriegen,  
 Nun Isabella, ja! die doch recht die Frucht,  
 Die ein Gemüthe bringt, bey einer guten Zucht,  
 Nach Tugend strebt sie nur, und das zwar aus der massen,  
 Ein Mannsbild will sie sich nicht einmal sehen lassen

SCE.

SCENA III.

SCANARELLA, ISABELLA

im heraus gehen.

Isabella.

Mein Liebster, fürcht ich sehr! versteht wohl den Bericht,  
Und was ich sagen will, in erster Hitze nicht,  
Drum wag ichs noch einmal, er muß mehr Licht empfangen,  
Es ist kein andrer Rath! ich bin ja wie gefangen.

Scanarella.

Nun bin ich wieder da!

Isabella.

Nu!

Scanarella.

Oh, es gieng schon recht,  
Wie dus gesagt, er ist bezahlt der gute Fecht,  
Erst wollt er nicht heraus damit, wo es ihm fehlte,  
Da ich ihm aber, wer mich her geschickt, erzehlte,  
Ward er gleich starr und steif, und ich vermuthe sehr,  
Und bin dir gut darsür, er kömmt dir nun nicht mehr,

Isabella.

Ja! sagt ihr mir das nur, ich fürcht ihn noch in vielen,  
Er wird uns noch wohl mehr als einmal Streiche spielen,

Scanarella.

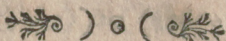
Was redst du mir von Furcht, woher ist dir's bekannt,

Isabella.

Jegunder hätten ihr den Rücken kaum gewandt,  
So schöpft ich frische Luft, und guckte so durchs Schöszen,  
Da kömmt ein junger Mensch herein ins kleine Gäszen,  
Der bringt mir von dem Narren ein schρόcklich Compliment  
Und da er dieß gesagt, so wirft er mir behend,

Ein





Ein Schächtelgen herein, da war ein Schreiben drinne,  
Am Siegel ward ich gleich ein Liebesbriefgen inne,  
Drum wollt ich ihn zusamt dem Krame heiffen gehn,  
Allein er war schon fort, und nirgends mehr zu sehn,  
Nun weiß ich mich für Zorn, und Unmuth kaum zu fassen,

Scanarella.

Nun, sollte sich ein Mensch die Streiche traumen lassen,

Ifabella.

Das Kästgen und der Brief muß nun den Augenblick  
An den verwünschten Kerl gleich wiederum zurück,  
Und dazu ware mir mir nun freylich jemand nöthig,  
Denn an euch selber darf s s s

Scanarella.

Nein, nein ich bins erbötig,  
Mein Schätgen! welche Treu und Liebe zeigt sich hier?  
Ich nehme herzlich gern das Aemtgen über mir,  
Und du verbindst mich dir dadurch ganz unaussprechlich.

Ifabella.

Da habt ihrs?

Scanarella.

s s Gut, laß sehn, was schreibt er dann hauptsächlich.

Ifabella.

Denleib erbrecht ihn nicht,

Scanarella.

s s Warum?

Ifabella.

Wie wollet ihr,  
Daß er vermuthen soll, er käme so von mir?  
Ein ehrlich Mäddgen muß sich wohl hierinnen fassen,  
Und was ein Mannsbild schreibt, sein ungelesen lassen,  
So bald man Neugier zeigt, verräth man auch dabey,  
Man habe heimlich Lust an solcher Ländeley,

Drum

Drum halt ich es für gut, den Brief vor allen Dingen,  
 Versiegelt wie er ist, ihm wieder hin zu bringen,  
 Daß es ihm doch einmal recht in die Augen fällt,  
 Wie sehr ihn jederzeit mein Herz verächtlich hält,  
 Und daß man ihm zur Glut die Hoffnung ganz benehme,  
 Und er sich künftighin so auszuschweiffen schäme.

Scanarella.

Wahrhaftig was sie sagt, ist doch gescheid genug /  
 Nun, du gefällst mir recht, so fromm, und auch so klug,  
 Mein Lehren, seh ich wohl, hat gut bey dir gefangen,  
 Du zeigst, du seyst es werth noch einst mich zu erlangen.

Isabella.

Inzwischen will ich nicht, daß ihr euch zwingen sollt,  
 Er ist in eurer Hand, erbrecht ihn wann ihr wollt,

Scanarella.

Nein, nein, es muß nicht seyn, dein Einwand ließ sich hören,  
 Ich geh, und will ihn gleich mit dieser Botschafft ehren,  
 Es sind vier Schritte hin, zwey Worte reichen zu,  
 Dann komm ich wieder her, und setze dich in Ruh.  
 (Isabella geht ab.)

SCENA IV.

SCANARELLA allein.

Scanarella.

Das Herz im Leibe lacht mir recht, wenn ich erblicke,  
 Daß sie der Klugheit nach ein rechtes Meisterstücke,  
 Ein Schatz voll Ehrlichkeit in meinem Hause sey,  
 Sie hält den kleinsten Blick gleich für Verrätherey,  
 Ein Liebesbriefgen gar fürs größte Bübenstücke,  
 Und schickt es durch mich selbst an den Galan zurücke.  
 Ich wollte gerne sehn, was doch an ihrer statt  
 Die andre sollte thun? die meinen Bruder hat,

Fürz

Fürwahr die Mäbgen sind nur das, was wir drauß machen,  
Holla! (klopft an Valerens Haus)

## SCENA V.

### ERGASTE.

Ergaste.

Was gibts denn ?

Scanarella.

Da gebt euren Herrn die Sachen  
Und sagt, er solle sich nicht wieder unterstehn,  
Mit goldnen Schächtelgen und Briefgen auszugehn,  
Und Isabella sey ganz auffer sich gesetzt,  
Seht nur, man hat so gar das Siegel nicht verlezet,  
Daraus ersieht er fein wies seiner Liebe geht,  
Und was für gutes Glück dabey zu hoffen steht.

## SCENA VI.

### VALERE, ERGASTE.

Valere.

Was brachte dir das Thier ?

Ergaste.

Da hat er mir jetzt eben,  
Das goldne Schächtelgen, und diesen Brief gegeben,  
Er soll von euch, mein Herr! an Isabellen seyn,  
Und wie er mir gesagt, verdrüßts ihn ungemein,  
Drum schickt sie ihn zurück, und zwar noch unerbrochen,  
Läßt doch zusehn, ob ich den Braten nicht gerochen,

Valere lißt :

Dieser Brief wird euch sehr wunderlich vorkommen,  
und ihr werdet sowol das Unternehmen euch zu schreiben,  
als

als die Art, womit ich es thue, für sehr verwegen halten; aber, ich sehe mich in einem Zustande, worinnen es mir unmöglich fällt, länger an mich zu halten. Der bittriche Abscheu für einer Heyrath, die man mir innerhalb 6. Tagen zu vollziehen drohet, macht mich kühn genug, alles in der Welt zu wagen, und da ich einmal entschlossen war, mich davon, es koste, was es wolle, zu befreien, so habe ich für besser gehalten euch, mein Herr, als die Verzweiflung zu erwählen, inzwischen bildet euch nicht ein, als wenn ihr alles nur allein meinem Unglück zu verdanken hättet! die Gefahr, worinne ich mich befinde, ist gar nicht Ursach an meiner Neigung für euch, beschleuniget nur dießfalls meine Geständniß, und nöthiget mich alle Weitläufigkeit des Wohlstands bey Seite zu setzen, wozu mein Geschlecht ordentlicher Weise verbunden ist. Es kommt also bloß auf euch an, wenn ich bald die Ewige seyn soll, und ich erwarte nur einige Nachricht von den Absichten eurer Liebe, nach denen ich meine fernere Entschliessung einrichten, und euch bekant zu machen nicht ermanglen werde, bedenket für allen Dingen, daß wir keine Zeit übrig haben, und daß zwey Herzen, die einander gewogen sind, sich verstehen müssen, wenn sie sich nur ein halb Wort sagen.

Isabella.

Ergaste.

Was meint ihr nun, mein Herr! ist das nicht von ihr klug, zu ihren Jahren weiß sie wahrlich schon genug, Wer dächte, daß sie sich aufs lieben so verstünde?

Valere.

Nein, sag ich, daß ich sie Verehrungswürdig finde. Der Strahl, denn hier ihr Geist, und ihre Freundschaft zeigt, Macht mich für sie nunmehr gedoppelt stark geneigt, Und nächst der Hochachtung, die ihre Schönheit machte,

Ergaste.

Der Simpel kömmt, gebt acht, und sprecht hübsch mit Bedachte.

SCE.



## SCENA VII.

## SCANARELLA, vorige.

Scanarella.

So sey mir das Edict, das hoch gebenedeyt,  
 Das jetzt die Kleiderpracht bey uns so hübsch verbeut,  
 Nun quält sich doch ein Mann nicht mehr so gar unsäglich,  
 Warum? es macht die Frau im Fordern doch erträglich.  
 Wie wohl hat nicht der Hof mit dem Verbott gethan,  
 O! nähm er sich doch noch der armen Männer an,  
 Und ließ auf Buhleren und auf verliebte Hezen,  
 Wie auf das Spitzenwerk, auch eine Strafe setzen,  
 Ich habe den Befehl, mit gutem Vorbedacht,  
 Vor Isabellen hier zu lesen mitgebracht,  
 Heut Abend soll in ihm ihr Zeitvertreib bestehen,  
 Wenn sie nach Tische wird ein wenig müßig gehen,  
 (zu Valeren)

Wie stehts denn junger Herr! schickt er denn nicht bald mehr,  
 Im goldnen Schächtelgen verliebte Briefgen her,  
 Er dachte wohl an ihr ein junges Ding zu finden,  
 Auf Handel abgefäumt, durch schmeicheln zu verbinden,  
 Nun seht ihr fein die Gunst, die euer Puzwerk findt,  
 Glaubt mirs, hier trefft ihr nicht! ihr schießt nur in den  
 Bind,

Mich liebt sie, über euch wird ihr die Galle rege,  
 Versucht ihrs anderwärts, und packt euch eure Wege,  
 Valere.

Ja! dero Werth, mein Herr, der jedermann bekant,  
 Thut mir jetzt allerdings den größten Widerstand,  
 Und ich bin wohl ein Thor mit aller meiner Treue,  
 Daß ich mit euch zugleich um Isabellen freye.

Scanarella.

Ja wohl! gar klug ist's nicht.

Valere.

Valere.

Es wär auch nicht geschehn,  
Daß sich mein Herz jemals die Schönheit anseh'n,  
Hätt ich vorher gewußt, daß, wie ich jezund höre,  
So jemand fürchterlich's mein Nebenbuhler wäre.

Scanarella.

Das glaub ich

Valere.

Und nunmehr ist alle Hoffnung fort,  
Ich überlaß euch sie, und sage nicht ein Wort.

Scanarella.

Da thut ihr wohl daran,

Valere.

Der Wohlstand will es haben,  
Und ihr, mein Herr, erscheint mit so viel soltner Gaben,  
Daß ich mit gutem Recht nicht sauer sehen kan,  
Ist Isabella gleich euch herzlich zugethan,

Scanarella.

Ja das versteht sich,

Valere.

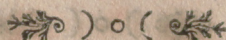
Ja ich will euch gerne weichen,  
Doch eins bitt ich mir aus, das, als ein Freundschafts  
Zeichen,  
Ein armer Liebender, mein Herr, von euch begehrt,  
Der alles Ungemach jezt bloß durch euch erfährt,  
Laßt, ich beschwör euch, dieß der Isabella wissen,  
Daß, wenn mein Herz für sie drey Monat brennen müssen,  
Mir doch bey meiner Lieb, und unverfälschten Treu,  
Nichts Ehrenrühriges in Sinn gekommen sey.

Scanarella.

Gut!

C

Valere.



Valere.

Was mein Herz gesucht, dem sey ich nachgegangen,  
Und wünschte mir nur sie zur Ehe zu erlangen,  
Thät das Geschick in euch, dem sich ihr Herz verband,  
Nicht der gerechten Blut so starken Widerstand.

Scanarella.

Sehr wohl.

Valere.

Nichts in der Welt soll mir, sie kan es glauben,  
Von ihren Reizungen das Ungedenken rauben,  
Und was vom Himmel auch mit mir beschlossen sey,  
So liebte ich sie doch mein Lebenlang getreu,  
Und wäre ja etwas, das mein Bemühen störte,  
So wär es der Verdienst, den ich an euch verehrte,

Scanarella.

Das heiß ich klug geredt, ich bind gleich jekund an,  
Und sag ihr das Gespräch, das sie nicht ärgern kan,  
Doch folgt ihr meinem Rath, bemüht euch unverdrossen,  
Und reinigt das Gehirn einmal von diesen Poffen,  
Lebt wohl, (tritt hinter)

Ergaste.

Der gute Narr!

(geht ab mit Valere.)

Scanarella.

Das arme junge Blut,  
Geh mir bald selber nah, er meints von Herzen gut,  
Es ist nur sein Verderb, daß er die Grillen krieget,  
Und eine Bestung stürmt, die meine Faust bestieget.

SCE-

SCENA VIII.

SCANARELLA, ISABELLA.

Scanarella.

Kein Freyer wird wol so, wie dieser, mißvergnügt,  
 Wenn er den Liebesbrief versiegelt wieder kriegt,  
 Er geht nun endlich ab, und hält sich für verlohren,  
 Allein er hat mich auch aufs zärtlichste beschworen,  
 Zu sagen, daß ihm nie bey seiner Freyerey,  
 Was Ehrenrübriges in Sinn gekommen sey,  
 Sein Herz trug ihn zu dir, dem sey er nachgegangen,  
 Und wünschte sich nur dich zur Ehe zu erlangen,  
 Thät das Geschick in mir, dem sich dein Herz verband,  
 Nicht der gerechten Gut so starken Widerstand,  
 Nichts in der Welt soll ihm, du sollst es sicher glauben,  
 Von deinen Neigungen das Ungedenken rauben,  
 Und was vom Himmel auch mit ihm beschlossen sey,  
 So liebte er dich doch sein Lebenlang getreu,  
 Und wäre ja etwas, das sein Bemühen störte,  
 So wär es der Verdienst, den er in mir verehrte,  
 So wär es von Wort zu Wort, nun schimpf ich ihn nicht mehr,  
 Es ist ein brauer Mensch, und ich beklag ihn sehr.

Isabella abseits.

Es trägt doch nicht, was ich von seinen Flammen dachte,  
 Davon mir jeder Blick die Unschuld kenntlich machte.

Scanarella.

Was sagst du?

Isabella.

Mich verdrüßt das Mitleid, da ihr wißt,  
 Daß mir doch dieser Mensch in Tod zuwider ist,  
 Und liebet ihr mich so, wie ichs euch glauben müssen,  
 So wird euch sein Bemühen sowol, als mich verdrüßen.

C 2

Scana-



Scanarella.

Er wußte ja noch nicht, wohin dein Herze hieng,  
Und weil doch seine Gunst auf so was ehrlichs gieng,  
Nun so verdient sie nicht s s s

Ifabella.

s s s s Was denkt ihr denn von einen,  
Der uns entführen will, heist das es ehrlich meinen,  
Sucht denn ein redlichs Herz die Heyrath mit Gewalt,  
Entreißts mich eurer Hand? bemüht sichs dergestalt,  
Als wenn ich weiter nichts, als so ein Mädgen wäre,  
Das ruhig leben kan, wie sehr mans auch entehre?

Scanarella.

Wie? was?

Ifabella.

s s s Ja, ja! ich weiß, was der Verräther sagt,  
Und daß er auch so gar mich zu entführen wagt,  
Ich kan nur jetzt noch nicht auf seine Schliche kommen,  
Woher er alles weiß, das ihr euch vorgenommen,  
Und in acht Tagen nun aufs längste Hochzeit macht,  
Da ihr mirs gestern doch erst selber hinterbracht,  
Nun will er diesem Tag zuvor zu kommen eilen,  
Bevor wir unser Glück da mit einander theilen,

Scanarella.

Ach! das ist nichts gesagt,

Ifabella

s s s s Nun, nun verzeiht mir nur,  
Es ist ein guter Mensch! er spricht für mich auch pur s s

Scanarella.

Das wäre so ein Spas!

Ifabel-

Ifabella.

Ihr wollt es selbst nicht besser,  
 Ja, eure Höflichkeit macht seine Thorheit größer,  
 Denn, hättet ihrs ihm fein gleich teutsch heraus gesagt,  
 So scheut er unsern Zorn, so ist er nicht verzagt,  
 Und hat, seit dem sein Brief so übel angekommen,  
 Erst, wie er selber spricht, die Bosheit unternommen,  
 Und glaubt, so viel ich weiß, noch stets, daß er darben  
 In meinem Herzen doch wohl angeschrieben sey,  
 Daß ich euch würcklich nicht zur Ehe haben wollte,  
 Und daß ich mich mit Lust entführen lassen sollte.

Scanarella.

Er ist nicht wohl gescheid!

Ifabella.

Vor euch verstellte er sich,  
 Daß ihr nichts mercken sollt, doch glaubt es sicherlich,  
 Indem er euch verhöhet durch sein verstellte Bezeigen,  
 Bin ich sehr übel dran, ich kans euch nicht verschweigen,  
 Ich thue was ich kan, ich lebe fromm und still,  
 Und bin der Bosheit gram, die mich verführen will,  
 Und gleichwol muß ich mich den größten Vubenstücken,  
 Der schrecklichsten Gewalt jetzt ausgefetzt erblicken.

Scanarella.

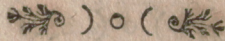
Besorge dich nur nichts!

Ifabella.

Ich sag euch kurz und gut,  
 Wenn ihr nicht recht mit Macht der Frechheit Einhalt thut,  
 Und bald auf Mittel sinnt mich von den Tyrannen  
 Des kühnen Bösewichts aufs ehste zu befreyn,  
 So laß ich alles gehn, und mindre den Verdruß,  
 Bey allem Schimpf, den ich von ihm erdulden muß.

Ⓒ 3

Scana-



Scanarella.

Nun härme dich nur nicht, mein Schäßgen, ohne Nutzen,  
Ich geh, und find ich ihn, so will ich ihn schon puzen,

Ifabella.

Sagt ihm nur wenigstens das Laugnen gelte nicht,  
Sein Vorsatz wäre mir von guter Hand bericht,  
Nun könnt er alles thun, was er nur immer wollte,  
Ich wollte doch wohl sehn, ob er mich kriegen sollte,  
Mit leeren Seufzern gieng blos die Zeit vorbei,  
Genug er wüßte schon, wie ich euch günstig sey,  
Wollt er nun Unglück schein, und sich nicht selber hassen,  
So sollt er sich ein Ding nicht zweymal sagen lassen.

Scanarella.

Ich wills schon machen,

Ifabella.

„ Gut, doch spricht in einem Thon,  
Daß er den Ernst auch sieht,

Scanarella.

„ Geh nur ich weiß es schon,  
Und ichl versichre dich, ich werde nichts vergessen,

Ifabella.

Allein, kommt bald zurück, denn ich bin unterdessen,  
Ganz voller Ungedult, eilt ja, so sehr ihr könnt,  
Mich quälst ein Augenblick, der mich von euch getrennt.

( geht ab. )

Scanarella.

Nu, nu, mein Herzgen, gut, ich will gleich wieder kommen,  
Hat man ein klüger Kind wol jemals wahrgenommen,  
Wie glücklich bin ich nicht, und wie gefällts mir wohl,  
Daß ich nach meinem Wunsch ein Weibgen finden soll,  
So

So muß ein Mädchen seyn! und gar nicht so beschaffen,  
 Wie ich gar viele weiß von den verliebten Affen,  
 Die wacker mitgemacht, so bund, daß ganz Paris,  
 Auf ihren brauen Mann hernach mit Fingern wies,  
 Holla! mein Herr Galan, der sich so schön entschlossen;

SCENA IX.

SCANARELLA, ERGASTE, VALERE.

Valere.

Was treibt euch wieder her! Herr,

Scanarella.

Eure Narrenspoffen,

Valere.

Wie?

Scanarella.

O! ihr wißt es schon, wohin die Reden gehn,  
 Ich hått euch doch fürwahr für klüger angesehen!  
 Ihr kommt, und wollt nur mir mit guten Worten heucheln,  
 Und euch doch immerfort mit toller Hoffnung schmeicheln,  
 Ihr seht, ich wollte stets mit Glimpf zu Werke gehn,  
 Doch endlich muß ich euch das Raube lassen sehn,  
 Pfui, schämt ihr euch dann nicht? ein Mensch wie eures  
 gleichen,

Erdenkt in seinem Kopf den Stoff zu solchen Streichen,  
 Ein ehrlich Mädchen zu entführen, und voll Wuth  
 Ein Heyrathsband zu stöhren, darauf ihr Glück beruht?

Valere.

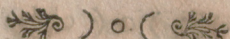
Wer hat euch das gesagt?

Scanarella.

Ihr durfft euch nicht verstellen,  
 Die Zeitung ist gewiß! sie kommt von Isabellen,

E 4

Die



Die euch durch mich jest und zum allerletztenmal,  
 Zur Nachricht sagen läßt, ihr wisset ihre Wahl,  
 Ihr Herz sey nur für mich, und hasse dieß Bestreben,  
 Sie wolle lieber nicht, als so beschimpfet, leben,  
 Und sollte diese Jagd nicht bald zu Ende gehn,  
 So würde noch daraus ein grosser Lärm entstehen.

Valere.

Nun, wenn sie dieß gesagt, so muß ich mich wohl fassen,  
 Und künftighin auf sie den Anspruch fahren lassen,  
 Die Worte zeigen klar des ganzen Handels Schluß,  
 Und den Befehl von ihr, den ich vernehmen muß.

Scanarella.

Wie? zweifelt ihr etwann, und glaubt es sey erdichtet,  
 Was ich mit Klagen euch an ihrer statt berichtet,  
 Verlangt ihr, daß sich euch ihr Herze selbst erklärt,  
 Wohlan ich laß es zu, daß man euch recht belehrt,  
 Kommt mit, da könnt ihr sehn, ob ichs nicht recht erzehlet,  
 Und ob wohl zwischen uns ihr Herze lange wählet.

(Klopft.)

## SCENA X.

ISABELLA, die vorige.

Isabella.

Wie? bringt ihr mir ihn her? was denkt ihr denn etwann?  
 Nehmt ihr euch seiner denn selbst wider mich noch an?  
 Und wollt ihr denn, weil euch sein festnes Wort erfreute,  
 Daß ich ihm günstig sey, und seinen Zuspruch leide?

Scanarella.

Mein Schätgen! dazu ist dein Herz mir viel zu lieb,  
 Allein er bildet sich ein, es sey nur mein Betrieb,

Ich

Ich machte lauter Wind, und hätt es nur erfonnen,  
Als wärst du ihm so feind, und hättest mich lieb gewonnen,  
Es ist mir auch um dich, deswegen wollt ich ihn,  
Einmal für allemal aus seinem Irrthum ziehn.

Isabella.

Wie? hat sich euch noch nicht mein ganzes Herz entdeckt,  
Daß ihr bey meinem Wunsch annoch in Zweifel steckt.

Valere.

Ja! alles, was der Herr mir von euch hinterbracht,  
Hat allerdings, Madam, mich sehr bestürzt gemacht,  
Ich zweifelte, doch ist das Urtheil, das uns trennet,  
Und meiner Blut für euch dieß Schicksal zuerkennet,  
Für mich empfindlich gnug, daß man sich nicht entbricht,  
Und weils mein Herz verlangt, dasselbe zweymal spricht.

Isabella.

Mein, dieser Urtheilspruch muß euch nicht fremde klingen,  
Was meine Meinung ist, ließ ich euch hinterbringen,  
Ich sehe sie für recht, und für so billich an,  
Daß man sie aller Welt ganz frey entdecken kan,  
Ja es verschlägt mir nichts, wenn man es gleich erführe,  
Daß ich von ohngefehr zwey Gegenstände rühre,  
Dieweil mein Herz für sie nicht gleiche Neigung hegt,  
Mich ganz verschiedentlich bald so, bald so bewegt.

(Zu Valere)

Der eine, dessen Wahl die Ehre selbst getroffen,  
Hat alle meine Gunst, und Zärtlichkeit zu hoffen.

(Zu Scanarella)

Allein der andre trägt zu meiner Liebe Lohn,  
Den allergrößten Zorn, und meinen Haß davon.

(Zu Valere)

Deß einen Gegenwart gereicht mir zum Vergnügen,  
Und meine Seele kan nichts angenehmers kriegen.



(Zu Scanarella)

Doch von dem andern läßt in mir ein jeder Blick,  
Bewegungen von Haß, und von Verdruß zurück.

(Zu Valere)

Des andern Frau zu seyn, wünsch ich von ganzer Seele,

(Zu Scanarella)

Doch leb ich lieber nicht, eh ich den andern wähle,  
Mein ganz gerechter Sinn ist nun genug erklärt,  
Wie denn auch meine Qual bereits so lange währt,  
Drum muß mein Liebster mir nunmehr vor allen Dingen,  
Den, so ich hassen muß, um alle Hoffnung bringen,  
Und mich durch einen Bund, dem nie ein Kummer droht,  
Von einer Qual befreyn, die mehr ist als der Tod.

Scanarella.

Ja, ja, mein Kind! ich will schon deinen Wunsch erfüllen.

Ifabella.

Es ist der einzig Weg mir den Verdruß zu stillen.

Scanarella.

Das soll gar bald geschehn,

Ifabella.

„ „ „ „ „ Ich weiß es schickt sich nicht,  
Daß so ein Mädgen frey von ihrer Absicht spricht.

Scanarella.

Ah ja!

Ifabella.

„ „ „ „ „ Allein, es ist mir meines Schicksals wegen,  
Dergleichen Freyheit nicht so sehr zur Last zu legen,  
Dem trag ich ohngescheut so was verliebtes an,  
Den ich zum Voraus schon als Mann betrachten kan.

Ifabel-

Scanarella.

O ja mein liebes Kind! mein Püppchen! kein Bedenken,

Isabella.

Nun muß mir seine Gunst nur rechte Proben schenken.

Scanarella.

Da küß ich dir die Hand,

Isabella.

Mein Wunsch erinnert ihn,  
An seiner Seufzer statt, die Heyrath zu vollziehn,  
Befiwegen ich ihm hier an diesem Orte schwöre,  
Daß ich nur ihn allein, und weiter niemand höre.

Scanarella.

Ha, ha mein Englichen, du armes Hügggen du,  
Du wirst nun bald erlößt, ich schwöre dir es zu,  
Nur still! nun seht ihrs doch, daß ich nichts zu ihr sage,  
Und daß ihr Herz doch nur nach mir Verlangen trage.

Valere.

Wolan! Madam, schon gut! das heißt sich gut erklärt,  
Die Reden gebens schon, was ihr von mir begehrt,  
Ihr sollt nun, lasset nur noch kurze Zeit vergehen,  
Den Ueberlästigen nicht ferner um euch sehen!

Isabella.

Das wäre, glaubt es mir, die größte Lust für mich,  
Denn seht, sein Anblick ist mir gar zu ärgerlich  
Er ist mir so verhaßt, mein Abscheu unanshörlich

Scanarella.

Ey! ey! mein Schatz,

Isabel-





Ifabella.

Sind euch die Reden gar beschwerlich,  
Und thu ich

Scanarella.

Himmel, nein! wer hat denn das gesagt,  
Mich dauret nur im Ernst der Zustand, der ihn plagt,  
Du läßt ihn deinen Haß auch gar zu deutlich sehen.

Ifabella.

In solchen Fällen kans kaum arg genug geschehen.

Valere.

Gedult! drey Tage noch, dann werdet ihr vergnügt,  
Daß ihr den Gegenstand nicht mehr für Augen kriegt.

Ifabella.

Ich wünsch es sehr, lebt wohl!

Scanarella.

Ihr seyd wohl zu bedauern,

Valere.

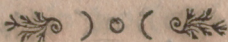
Nein, nein, mein Herz verräth gewiß hierbey kein Trauren,  
Madam läßt allerdings uns beyden recht geschehn,  
Sie soll auch bald das Ziel von ihren Wünschen sehn,  
Lebt wohl!

Scanarella.

Der arme Mensch möcht einen Stein erweichen,  
Kommt her umarmet mich! sie hat nicht ihres gleichen,  
Er ist Beklagens werth.

*NB.* Bey den Worten umarmet mich, siehet Ergaste hinter  
Valeren, und wann Scanarel Valeren umarmet, weicher  
Valer aus, und Ergaste nimmt Scanarel in die Arme,  
Valer aber umarmet indessen Ifabella, und gehet mit  
Ergaste ab.

SCENA



## SCENA XI.

## SCANARELLA, ISABELLA.

Isabella.

, , , , , Ach geht er ist es nicht,

Scanarella.

Doch deine Liebe, die mir recht das Herze bricht,  
Mein Herzgen! soll und muß nun ihren Lohn empfangen,  
Acht Tage sind zu lang für ein so stark Verlangen,  
Deum nehm ich dich nänmehr, ohn Anstand morgen schon,

Isabella.

Schon morgen,

Scanarella.

, , , , Ach du sprichst nur so beschämt davon,  
Der Antrag freut dich doch, ich weiß es, und ich schwöre.  
Du wünschest, wenn er doch bereits vollzogen wäre,

Isabella.

Allein,

Scanarella.

, , , Komm schaffe nur braf mit zur Hochzeit an.  
(geht ab.)

Isabella.

O Himmel lehre mich, wie ichs verhindern kan.  
(geht ab.)



ACTUS



# ACTUS III.

## SCENA I.

ISABELLA.

Isabella.

Ich glaube daß der Tod nicht so entsetzlich klinget,  
Als das vermüschte Band, zu welchem man mich zwinget,  
Und alles was ich that, mich seiner zu befreyn,  
Muß mir bey aller Welt der beste Vorbruch seyn,  
Die Zeit ist kurz, wolan! die Nacht kommt mir zu Passen,  
Daß ich mein Glück der Treu des Liebsten überlasse.

## SCENA II.

SCANARELLA, ISABELLA.

Scanarella.

Nun bin ich wieder da, gleich morgen früh ergeht,

Isabella.

O Himmel!

Scanarella.

„ „ „ „ Kind, bist du? wohin willst du so spät,  
Du sprachst ja, da ich gieng, du würdest dich wohl müssen,  
Weil du so müde wärst, in deine Kammer schliessen,  
Bey meiner Wiederkunft sollt ich nur sachte thun,  
Du dächtest ungestöhrt bis morgen früh zu ruhn,

Isabella.

Das ist wohl wahr, doch „ „ „

Scana-

Scanarella.

Was?

Ifabella.

Ihr seht ich bin voll Schrecken,  
 Deswegen bleib ich so mit der Entschuldung stecken,

Scanarella.

Was wäre mir denn das?

Ifabella.

Ein wunderbar Versehen,  
 Denn meine Schwester zwingt mich jezo auszugehn,  
 Die sprach mich so zu was, das ich doch nicht gebilligt,  
 Um meine Kammer an, die hab ich ihr verwilligt!

Scanarella.

Wie?

Ifabella.

Dächte man es wohl, den sie kaum fort geschickt,  
 Den eben liebt sie jezt.

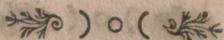
Scanarella.

Valeren?

Ifabella.

Ganz entzückt,  
 Es muß nicht möglich seyn, noch ärger auszuschweifen,  
 Ihr könnt, wie arg es sey, schon hieraus mitbegreifen,  
 Daß sie um jetzge Zeit allein her zu mir geht,  
 Und ihre Liebe mir ganz unverstellt gesteht,  
 Ja schlechterdings gesteht, daß sie des Todes wäre,  
 Wenn sie den Gegenstand von ihrer Lust verlöhre,  
 Sie hatten beyderseits sich ganz von sacher Hand,  
 Schon über Jahr und Tag so ziemlich gnau bekannt,

Und



Und hätten auch so gar im Anfang sich vertragen,  
Einander beyderseits die Ehe anzutragen.

Scanarella.

Das Muster?

Ifabella.

„ „ „ „ Weil sie nun von der Verzweiflung hört,  
Darein ich den gestürzt, den sie so hoch verehrt,  
So kömmt sie her, und spricht, daß sie ihn haben wollte,  
Weil sein Entfernen ihr das Leben kosten sollte,  
Die Unterredung soll in meinem Namen seyn,  
Er spricht im Gäsgen noch für meinem Fenster eisk,  
Da will sie ihren Thon nach meiner Art verwandeln,  
Und ihn durch etwas Günst und Zärtlichkeit behandeln,  
Daß er sich halten läßt, und ihr die Neigung schenkt,  
Mit der er nur an mich bekannter massen denkt.

Scanarella.

Und dieses sprichst du recht?

Ifabella.

„ „ „ „ „ Ich? ich kam recht ins Feuer,  
Wie, Schwester, sagt ich ihr! besitzt euch denn der Geyer,  
Schämt ihr euch nicht ins Herz? wie könnt ihrs so versehn,  
Und Leuten günstig seyn, die täglich weiter gehn,  
Vergessen, wer ihr seyd? und einen Mann betrügen,  
Der auf den Himmel hofft, um euch von ihm zu kriegen,

Scanarella.

Das ist mir herzlich lieb, denn der verdient nichts mehr.

Ifabella.

Ich brachte für Verdruß noch hundert Dinge her,  
Die Niederträchtigkeit ihr endlich vorzurücken  
Und sie doch wenigstens für heute fort zu schicken,  
Allein

Allein sie zeigte mir die Sucht sey gar zu arg,  
 Und weinte gar so sehr, und seufzete so stark,  
 Und sagte mir so oft, daß sie verzweifeln wollte,  
 Wann ihre Liebe nichts von mir erhalten sollte,  
 Daß ich genöthigt war ihr Bitten einzugehn,  
 Mich nun bey diesem Streit gebührend vorzusehn,  
 Worzu mich Lieb und Gunst zu meiner Schwester treiben,  
 So sollte diese Nacht Lucinna bey mir bleiben,  
 Die ihr mir immerfort so tugendhaft beschreibt,  
 Doch eure Wiederkunft macht, daß es unterbleibt.!

Scanarella.

Nein, nein, die Kuppelley will ich bey mir nicht hegen,  
 Ich ließ es zwar geschehn von meines Bruders wegen,  
 Allein wie bald nimmt das die Nachbarschafft in acht,  
 Und die Person, die ich mir selber zugedacht,  
 Muß nicht nur ehrbar seyn, und keusch und züchtig leben,  
 Sie muß auch nicht einmal Verdacht darwider geben,  
 Komm jag die Narrin fort, die Leidenschaft erweckt.

Ifabella.

O nein! so wurde sie auch gar so sehr erschrockt,  
 Und könnte noch mit Recht sich über mich beklagen,  
 Daß ich mich nicht gescheut, euch alles vorzutragen,  
 Und weil ihr mir befehlt, ihr gar nicht beyzustehn,  
 So wartet wenigstens, sie soll durch mich schon gehn.

Scanarella.

Nun wohl!

Ifabella.

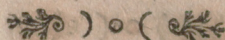
• • • Doch seyd so gut, und macht euch an die Seite,  
 Und wenn sie kommen wird, so thut ihr nichts zu Leide.

Scanarella.

Gut, dir zu Liebe halt ich meinen Eifer ein,  
 Allein sie soll so bald nicht aus dem Hause seyn,

D

Als



Als ich, so schnell ich kan, zu meinem Bruder springen  
Und mich erfreuen will, es ihm zu hinterbringen.

Ifabella.

Jedoch von mir dabey beyleibe nichts gedacht,  
Ich gehe gleich hernach zu Bette, gute Nacht.

(geht ins Haus ab.)

Scanarella.

Schlaf wohl mein Engelchen, ich warte mit Verlangen,  
Mein Bruder muß mir gleich die Unglückspost empfangen,  
Nun hats der gute Mann, der solch Geschwätze trieb,  
Und hundert Thaler sind mir wahrlich nicht so lieb.

25. Ifabella kommt mit verdecktem Gesicht, und gehet unter  
nachstehenden Reden in Valerens Haus.

Ifabella.

Ja Schwester eure Qual ist mir zwar sehr empfindlich,  
Doch mach ich dießmahl mich ohnmöglich euch verbindlich,  
Weil meiner Ehre viel dabey im Wege steht,  
Lebt wohl und macht euch fort, es wird sonst gar zu spät.

Scanarella.

Da kommt sie, glaub ich, her; ja hättest du doch gleich  
müssen,  
Daß sie nicht wieder kommt, will ich mein Haus verschlüssfen,

Ifabella.

O Himmel! laß mich nicht, bevor ichs ausgeführt,

Scanarella.

Laß doch ein wenig sehn, wohin sie umspaziert,

Ifabel-

Isabella.

Bei der Verwirrung ist die Nacht doch vortheilhaftig,

Scanarella.

Zu dem Galan ins Haus? nun der Entschluß ist saftig.

S C E N A III.

VALERE, ISABELLA, SCANARELLA.

Valere.

Sa heute wag ich es, noch eh der Himmel graut,  
Muß sie, s s s wer ist denn da?

Isabella.

Valere nicht so laut,  
Man kommt euch schon zuvor, ich bin die Isabella,

Scanarella.

Der Henker magst du seyn, du lügst dich in die Hölle,  
Die folgt der Ehre wohl ein wenig mehr als du,  
Du nennst dich nur nach ihr, und spricht wie sie dazu,

Isabella.

Doch solltet ihr mich auch zu ehlichen verlangen,

Valere.

Sa, denn hierauf allein ist stets mein Wunsch gegangen,  
Und ich versprech es euch mich morgen zu bemühen,  
Und wo es euch gefällt, den Handschlag zu vollziehen.

Scanarella.

Der arme Narr kömmt an!





Valere.

„ „ „ „ „ Nur frisch hier Platz genommen,  
Der Argus ist berückt, und mag mir jetzt nun kommen,  
Glaubt, daß mein Arm sein Herz eh tausendmal durchstieß,  
Deyor sich meine Blut euch von ihm rauben ließ.  
(beyde gehen ins Valerens Haus ab.)

### III Scanarella.

Ich bin dir gut dafür, ich will sie nicht bezwacken,  
Der Liebesteufel sitzt ihr gar zu sehr im Nacken,  
Es ist ein Schatz, der mich nicht irdisch machen kan,  
Und folgt man meinem Rath, so wirst du gleich ihr Mann,  
Doch muß die Freche flugs, bey ihm ertappet werden,  
Des Vaters Ruhm verdient noch jetzo in der Erden,  
Und bey der Schwester bin ich selbst stark angebracht,  
Drum sieht man, wie man sie doch wieder ehrlich macht,  
Holla, Herr Commissar!

### SCENA IV.

COMMISSARIUS, NOTARIUS,  
SCANARELLA.

Commissarius.

„ „ „ „ Was gibts, ich bin erböthig,

Scanarella.

Es hat euch jemand hier mit euren Rathe nöthig,  
Drum folgt mir, wenn ihr wollt, in eurer Herrlichkeit.

Commissarius.

Wir giengen „ „ „

Scanarella.

„ „ „ Nur geschwind, es hat nicht lange Zeit.  
Com-

Commissarius.

Wie so?

Scanarella.

„ „ „ Wir werden dort ein Paar bensammen finden,  
Das soll ein Econtract außs schleunigste verbinden,  
Das Rädgen geht mir an, der Mensch hat sie verführet,  
Weil er sie nehmen will, so ist sie mit spaziert,  
Das Haus, woraus sie stammt, ist tugendsam und ehrlich,  
Allein „ „

Commissarius.

„ „ Wanns daran ligt, so fügt sichs ja recht herrlich.  
Seht den Notarius.

Scanarella.

„ „ „ „ Der Mann ist ein Notar?

Notarius.

Ein Königlicher, Ja.

Commissarius.

„ „ „ „ Ein brafer Mann fürwahr.

Scanarella.

Ja, ja, hier geht hinein, doch ohne viel Gezische,  
Und lauscht fein, daß euch ja nicht etwann eins entwische,  
Es wird euch gut bezahlt, allein gedenkt auch dran,  
Und wenn er schmieren will, so nehmt mir fein nichts an.

Commissarius.

Wie? müssen das von euch Gerichtspersonen hören,

Scanarella.

Ze uu! ich meine nur, doch euer Amt in Ehren.

(Commissarius geht ab.)

D 3

Nun

Nun will ich augenblicks nach meinem Bruder gehn,  
(Die Junge kommt mit der Laterne)

Gib die Laterne her, und leuchte mir recht schön,  
Ich mach mir eine Lust, der Mann ist gutes Muthes.

NB. Klopfst ans Haus seines Bruders.

## S C E N A V.

ARIST, SCANARELLA,

Arist.

Wer klopft? ha, ha, seyd ihrs? was bringt ihr mir denn  
Gutes?

Scanarella.

Kommt schöner Vormund! kommt, ihr alter Jungferns  
knecht,

Ihr sollt was schönes sehn.

Arist.

Was wollt ihr? sagt doch recht.

Scanarella.

Ich hab sekund für euch was niedlichs auf dem Rohre,

Arist.

Was?

Scanarella.

Sagt mir doch einmal, wo ist denn Leonore.

Arist.

Warum? so viel ich weiß, bey einer Freundin hier,  
Dey der ist heute Ball,

Scanarella.

Ja, ja, kommt nur mit mir,  
Ihr sollt den Ball schon sehn, nachdem sie ausgeflogen.

Arist.

Arist.

Was sagt ihr mir von ihr?

Scanarella.

Ihr habt sie schön erzogen,  
 Man muß nicht immerfort ein strenger Richter seyn,  
 Ein wenig Gütigkeit, das nimmt die Herzen ein,  
 Und Riegel, Gatterwerk, Verdacht und solche Sachen,  
 Die werden weder Frau noch Töchter frömmen machen,  
 Wir selbst verderben sie durch strengen Widerstand,  
 Denn ihr Geschlecht begehrt ein wenig freye Hand,  
 Die hat sie recht gehabt, sie ist fürwahr nicht blöde,  
 Und ihre Tugend ist nichts weniger als spröde.

Arist.

Worauf bezieht sich denn? was ihr da alles spricht.

Scanarella.

Seht nur Herr Bruder, seht! es widerfährt euch recht,  
 Ich wollte lieber noch zehn Stück Pistolen müssen,  
 Als euren Bahnmüß nicht so schön belohnet wissen,  
 Nun sieht man unsre Zucht bey den zwey Schwestern feyn,  
 Die eine sucht Galans, die andre schließt sich ein.

Arist.

Wenn es euch bald gefällt, das Räthsel zu erklären,

Scanarella.

Das ganze Räthsel ist, der Ball ist bey Valeren,  
 Ich hab es selbst gesehn, sie gieng im Finstern hin,  
 Und ist noch jetzt bey ihm, da ich hier bey euch bin.

Arist.

Wer?

Scanarella.

Leonore?

D 4

Arist.



Arist.

Hört, ich bitt euch, Scherz bey Seite,

Scanarella.

Ich scherzte, gelt! wie ihr, je denkt doch an ihr Leute,  
Ihr wunderlicher Mann! ich wiederhol es, wißt,  
Daß Leonore jetzt dort bey Valeren ist,  
Und daß er schon mit ihr die Heyrath richtig machte,  
Da er noch nicht einmal an Isabellen dachte.

Arist.

Ihr sagt mir vielerley, das ich nicht glauben kan,

Scanarella.

Ja, ja er glaubt es nicht, und träf er sie gleich an,  
Es ärgert mich fürwahr, das Alter taugt doch selten,  
Wenns sonst am besten fehlt,

Arist.

Wie Bruder wollt ihr schelten,

Scanarella.

Gar im geringsten nicht, geht mir nur hinter drein,  
So sollet ihr gar bald der Sache kündig seyn,  
Und sehn obs Lügen sind, ob sie sich nicht verplempern,  
Und schon fast Jahr und Tag wohl mit einander tempfern.

Arist.

Wie? hätte sie sich denn so schlechterdings versagt,  
Und mich gar nicht einmal dabey um Rath gefragt,  
Da ich doch allemal in meinem ganzen Leben,  
Bemüht gewesen bin, ihr möglich nachzugeben,  
Und sie wohl hundertmal versichert worden ist,  
Daß es mir nichts verschlägt, zu was sie sich entschließt.

Scana-

Scanarella.

Nun, nun ihr sollt es gleich jetzt selbst zu sehn bekommen,  
 Notar und Commissar sind auch schon angenommen,  
 Es ligt uns viel daran, daß diese Hochzeitnacht,  
 Sie ohne Zeitverlust auch wieder ehrlich macht,  
 Denn ihr müßt euch doch wohl, so viel ich glaube, schämen,  
 Nun sie den Vock gemacht, sie noch zur Frau zu nehmen,  
 Wiemol! es fällt euch leicht ein kluger Sainspruch bey,  
 Der euch verwahren kan für aller Höhneren.

Arist.

Ich werde nimmermehr die Schwachheit blicken lassen,  
 Mich eines Herzens blos gewaltsam anzumassen,  
 Doch glaub ichs gar noch nicht.

Scanarella.

Was schwast ihr, kommt ins Haus,  
 Nur fort! sonst würde wohl in Ewigkeit nichts draus.

## SCENA VI.

COMMISSARIUS, NOTARIUS,  
 die vorigen.

Commissarius.

Hier braucht man meine Herrn! nichts mit Gewalt zu  
 zwingen,  
 Und wenn sie beederseits nur auf die Heyrath dringen,  
 So kan vor dießmal leicht ihr Zorn gestillet seyn,  
 Denn beyde willigen mit größter Lust darein,  
 Valere hat sich auch schon gegen euch verschrieben,  
 Die, so er bey sich hat, als seine Frau zu lieben.

Arist.

Das Mägdgen,

Commissarius.

Schließt sich ein, und läffet sich nicht sehn,  
 Es sey denn erst von euch Bewilligung geschehn.

D 5

SCE.



Valere.

Wie sehr man auch turnire,  
Die Isabella hat mein Wort, und ich das ihre,  
Und ihr habt beyderseits, wenn mans recht überlegt,  
Kein Recht zu machen, daß sich unsre Wahl zerschlägt.

Arist.

Was er da sagt ist nicht

Scanarella.

Schweigt, laßt's an seinem Orte,  
Es weißt sich alles aus, ja, ja mit einem Worte,  
Ihr sollt von der Person der Mann und alles seyn,  
Die jezo bey euch ist, wir beyde stimmen ein.

Commiffarius.

Nun ist das Document hierüber abzufassen,  
Weil ich sie nicht gesehn, so hab ich Platz gelassen,  
Da unterschreibt, daß sie den Handel schliessen kan.

Valere.

Ich bins zufrieden so!

Scanarella.

Und mir stehts trefflich an,  
Nun wirds bald lächerlich, fort, Bruder überschreibt,  
Die Ehre kommt euch zu.

Arist.

Doch das Geheimniß bleibt.

Scanarella.

Zum Teufel, sperret ihr euch, so schreibt ihr alter Thor,

Arist.

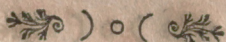
Er stellt sich Isabellen; ihr Leonoren vor.

Scanarella.

Und wenn sie es nun ist, wollt ihr euch denn nicht fassen,  
Und alle beyde nun bey ihrem Worte lassen.

Arist.





Arist.

Ja freylich!

Scanarella.

„ „ „ Nun so schreib, ich will es gleichfalls thun,

Arist.

Gut! doch versteh ichs nicht „ „

Scanarella.

„ „ „ „ „ Ey ihr erfahrt es nun,

Commiffarius.

Wir kommen gleich zurück;

(geht mit Notario ab ins Haus.)

Scanarella.

„ „ „ „ „ Nun hört ich will euch sagen,  
Was die Verwirrung hieß.

## S C E N A VIII.

LEONORE, LISETTE die vorige.

Leonore.

„ „ „ „ „ Hat man nicht seine Plagen,  
Die jungen Nörren sind mir gar zu ärgerlich  
So daß ich blos darum mich von dem Balle schlich.

Lifette.

Je nun, ein jeder will recht gut am Brette stehen.

Leonore.

Sie sind recht abgeschmact, es kan nichts drüber gehen,  
Das trockenste Gespräch ist so verdrücklich nicht,  
Als Märchen, wo man nichts mit vielen Worten spricht,  
Sie glauben, ihr Ansehen zwingt alle Welt zu weichen,  
Ihr Einsfall, denken sie, hat gar nicht ihres gleichen,  
Wenn

Wenn sie fein ungeschickt in Hoffenreiser Thon  
 Mich fragen: Lieben sie die altliche Person,  
 Da gleichwohl Alte doch bey mir weit mehr bedeuten,  
 Als manche junge Herren mit Unbesonnenheiten,  
 Allein erblick ich nicht, , , ,

Scanarella.

Ja, ja bey meiner Treu,  
 Sie laßt sich nunmehr sehn; die Magd ist auch dabey,

Arist.

Hört Leonore, ich muß mich über euch beschwären,  
 Ihr wißt, ich wollt euch nichts bey eurer Heyrath wehren,  
 Und hab es euch wohl mehr als hundertmal gesagt,  
 Und alles frey gestellt, worzu ihr Neigung tragt,  
 Doch seh ich euer Herz hat meinen Rath verachtet,  
 Indem ihr ohne mich liebt und Verlöbniß machet,  
 Hierbey gereut mich zwar nicht meine Gütigkeit,  
 Doch kränkt's mich ungemeyn, daß ihr so heimlich seyd,  
 Und meine Zärtlichkeit, womit ich euch geliebet,  
 Hatz nicht um euch verdient, daß ihr sie so betrübet.

Leonore.

Wo zielt ihr immermehr mit diesen Reden hin,  
 Glaub, ich sey immer die, die ich gewesen bin,  
 Und meine Gunst für euch sey nimmermehr zu schwächen,  
 Sonst jemand gut zu seyn halt ich für ein Verbrechen,  
 Und daß ihr morgen schon, wenn ihr mir folgen wollt,  
 Uns durch ein Heyrathsband vereinigt sehen sollt.

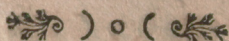
Arist.

Nun warum kommt ihr denn? Herr Bruder laßt doch hören.

Scanarella.

Wie? kommt denn ihr jezund nicht eben von Valeren,  
 Habt ihr euch heute denn nicht gegen ihn erklärt  
 Und hat die Liebe nicht schon Jahr und Tag gewährt,  
 Gesteht

Leono-



Leonore.

Ich von Valer? sie werden sich betrügen,  
Valer wird mich wohl nie zu seiner Gattin kriegen.

S C E N A IX.

ISABELA, VALERE vorige ERGASTE.

Isabella zu Leonore.

Verzeiht mir Großmuth: voll, wenn meine freye That,  
Durch euren Namen euch vielleicht beschimpfet hat,  
Die dringende Gefahr, da man mich übereilet,  
Hat mir zu dieser List den straffbaren Rath ertheilet,  
Dergleichen Ausschweifung ist freylich nicht vor euch,  
Doch das Geschick führt uns nicht alle beyde gleich.

(Zu Canarella.)

Euch bitt ich gar nichts ab, weil ich es frey gestehe,  
Ich dien euch wirklich mehr, als ich euch hintergehe,  
Wir beyde sind vor uns vom Himmel nicht gemacht,  
Ich habe mich auch selbst nicht euer werth geacht,  
Und will mich lieber jetzt in andren Händen wissen,  
Als ein so kostbar Herz ganz unverdient genießen.

Valere.

Es ist mein größtes Glück, mein Wohlsenn auf der Welt,  
Wenn sie mein Herz, mein Herr, von eurer Hand erhält.

Arist.

Herr Bruder gebt euch drein, verschluckts in aller Stille,  
Ihr seyd selbst Schuld daran, und war fast euer Wille,  
Und euer Zustand ist von der Beschaffenheit,  
Daß niemand euch beklagt, nun ihr betrogen seyd.

Lisette.

Ich weiß es ihr recht Dank, sie thut, wie sichs gebühret,  
Der Streich ist kachenswerth, den sie so schon vollführet.

Leono-

Leonore.

Ich weiß nicht, ob die List gebilligt werden kan,  
Doch so viel weiß ich wohl, ich tadle nichts daran.

Ergaste.

Ein Hahnrey muß er seyn, doch was ihn noch vergnügt,  
Ist, daß er Hörner zwar doch nur als Bräutigam kriegt.

Scanarella.

Ich wundre mich bald tod, wie das kan möglich seyn,  
Der tolle Teufelsstreich nimmt mir den Kopf fast ein,  
Der Satan in Person ist nicht so voll von Ränken,  
Als dieses Rabenvieh; ich kan nicht anderst denken,  
Ich war ihr doch so gut, durchs Feuer lief ich ihr,  
Ja, traue man jegund nur einem Weibsbild hier,  
Die besten haben es doch allzeit hintern Ohren,  
Und ihr Geschlecht ist recht der Welt zum Tod geböhren,  
Ich meide künfftighin das schelmische Geschlecht,  
Der Henker hole sie, es ist mir eben recht.

(geht ab.)

Ergaste.

Sehr wohl!

Arist.

„ „ „ „ Kommt mit zu mir! beliebt uns zu begleiten,  
Mein Herr Valer, ich will ihn morgen schon bedeuten.

Lisette.

Kennt jemand einen Mann, so grimmig wie ein Bär,  
Der schick ihn ohnbeschwärt in unsre Schule her.

Finis mit Freuden.

Faint, illegible text at the top of the page, possibly a title or header.

Einleitung

Faint text block following the 'Einleitung' header.

Erste Abtheilung

Large block of faint text, likely the beginning of the main body of the work.

Zweite Abtheilung

Einleitung

Artikel

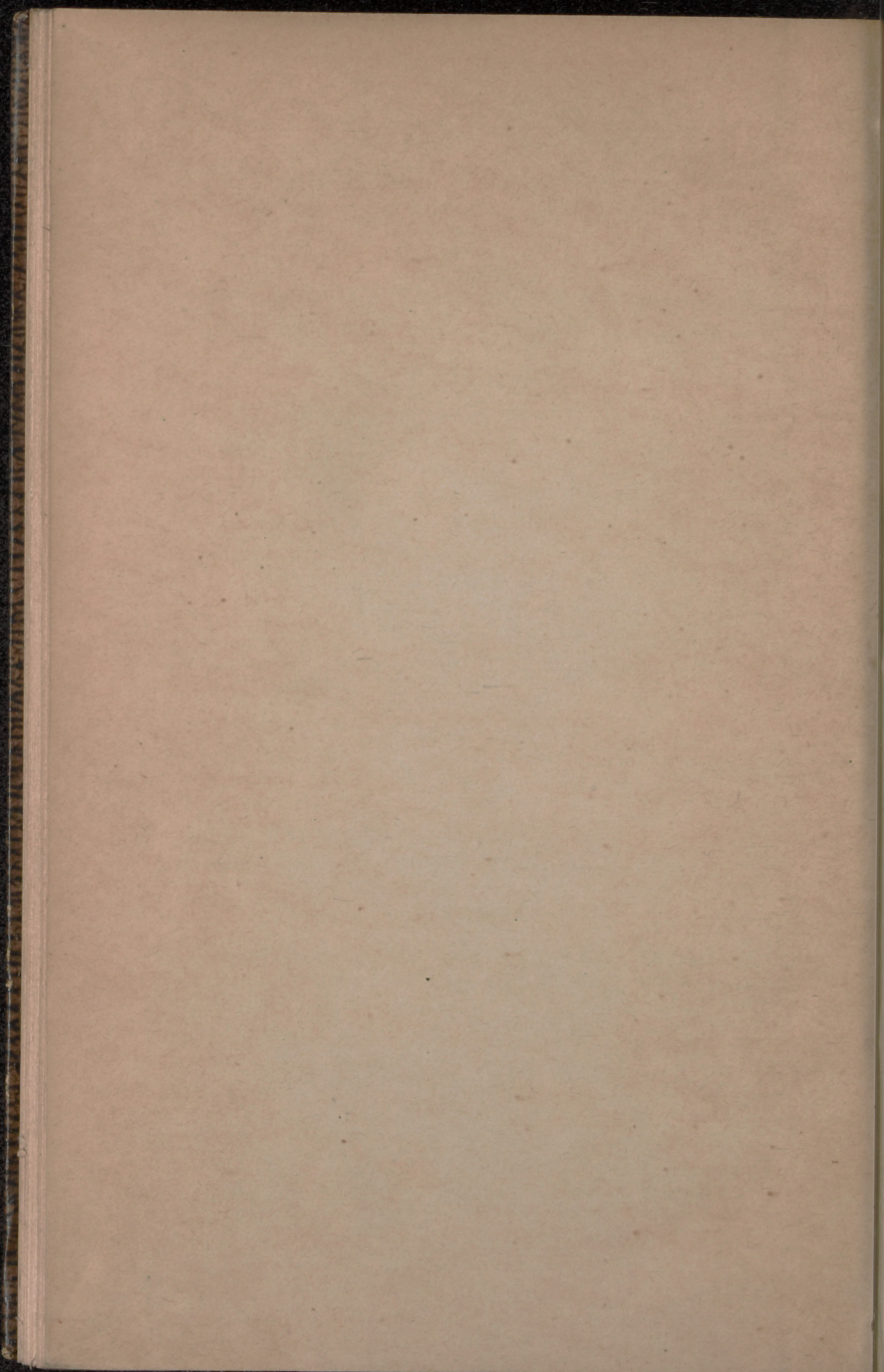
Faint text block following the 'Artikel' header.

Literatur

Faint text block following the 'Literatur' header.

Forts mit Zuerst



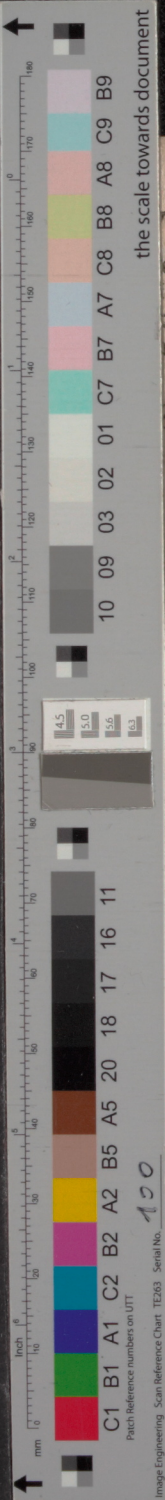


Bob. Heydtmann





[Blank paper label]



kt in Poffenreifer Thon  
e die altliche Person,  
h bey mir weit mehr bedeuten,  
ren mit Unbefonnenheiten,

Scanarella.

Ja, ja bey meiner Treu,  
sehn; die Magd ist auch dabey,

Arist.

ß mich über euch beschwären,  
ich nichts bey eurer Heyrath wehren,  
mehr als hundertmal gesagt,  
worzu ihr Neigung tragt,  
hat meinen Rath verachtet,  
liebt und Verlöbniß machet,  
war nicht meine Gütigkeit  
gemein, daß ihr so heimlich seyd,  
t, womit ich euch geliebet,  
verdient, daß ihr sie so betrübet.

Leonore.

ehr mit diesen Reden hin,  
er die, die ich gewesen bin,  
euch sey nimmermehr zu schwächen,  
seyn halt ich für ein Verbrechen,  
schon, wenn ihr mir folgen wollt,  
hsband vereinigt sehen sollt.

Arist.

hr denn? Herr Bruder laßt doch hören.

Scanarella.

100  
Ihr jezund nicht eben von Valeren,  
denn nicht gegen ihn erkläret  
icht schon Jahr und Tag gewährt,

Leono-